



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

2. Wie man die Betrübnuß/ und Vnruhe deß Hertzens stillen solle/ wan es  
uns anders gehet/ als wir vermeinet

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Zum andern.

Wie man die Betrübniß und  
Unruhe des Herzens stillen soll / wan  
es uns anders gehet / als  
wir vermey-  
nen.

1. **A**ußlich gewehne dich / daß du durch  
säte Betrachtung der unbeständi-  
gen und zergänglichen Dingen dieser Welt  
in allen Zufällen und Zuständen / so sich hin  
und her zu jederzeit begeben / gleich gedogen  
seyest / und in einem Stand und Wesen ver-  
bleibest ; dan alles was geschieht zeigt uns  
den Weg zu Gott.

2. Zum andern / so hat dich Gott viel-  
mahl sehen / ja so jar erfahren lassen / daß  
nichts allhie auff dieser Welt sich zutrage /  
welches nicht auf seiner Göttlichen Schi-  
ckung und Vorsichtigkeit herkomme / und  
nicht nach seinem heiligen Willen hergehe.  
Deshwegen soltu nimmer deinen eigenen  
Willen / welchem eins oder das ander zu wi-  
derlauffet / sondern Gottes Willen / welchem  
alles was sich begibt / gleichförmig ist / anse-  
hen. Dieß Mittel die Unruhe des Gemühts  
zu stillen / lehre ich auß dem H. Lehrer Gre-  
gorio / in dem er sagt: Magna Violatio in eo,  
quod displicet quod &c. lib. 1. moral. Wan  
uns etwas wider unseren Willen oder wi-  
derwertiges geschieht / alsdan soll uns einen  
großen Trost bringen / daß wir behertigen /  
daß alles / was sich begibt / seye von dem jeni-  
gen verordnet / von welchem nichts ungerech-  
tes / noch böses herkommen könne. Item / da  
er an einem andern Ort sagt : Si mens forti  
intentione in Deum dirigitur, &c. lib. 5. mo-  
ral. Wan das Gemüht und das Herz recht-  
schaffen auff Gott gerichtet wird / alsdan hal-

tet es alles für süß / was ihm in dieser Welt  
sawr und bitter ist / alle Mühe und Wider-  
wertigkeit nimbt es für eine Ruhe an.

3. Zum dritten / so mustu wissen / daß es  
gar nicht ratsam sey dein Heyl zu erlangen /  
daß alles nach deinem Willen und Wohl-  
gefallen hergehe ; darumb halte es für ein  
Grundstück und Zeichen der Liebe / daß Gott  
nicht alles nach deinem Willen lasse herge-  
hen. Erheb dein Herz und deine Augen gen  
Himmel / Gott / vgehe seine geheime / doch  
gerechte Urtheil / und bleibe unbekümmert /  
halt dich in deiner Ruhe. Alles was er thut /  
ist sehr wohl gethan / warumb betrübstu dich ?  
hastu etwas da wider ? geschmecket dir es  
nicht ?

4. Zum vierten / das größte / und das Gott  
wohlgefälligste Opfer / daß man ihm thun  
kan ist / daß man seinen eigenen Willen bre-  
che / und seine Begierlichkeiten dempffe. Dieß  
Opfer des eigenen Willens ist umb desto  
edeler / herrlicher / und übertrifft umb so viel  
mehr die Opfer der äußerlichen Sachen und  
des Leibs / je besser und edeler die Seel ist ge-  
gen ihrem Leib zu rechnen. Dieß Opfer kanst  
du Gott so ofte thun / so oft dir etwas wider  
deinen Willen geschieht.

5. Zum fünften / erinnere dich deines Gür-  
sages / welchen du in deinem Morgen-Gebett  
gemacht ; alles nemlich / es sey groß oder  
klein / von seiner Göttlichen Schickung und  
Fürsichtigkeit anzunehmen / und gedencke /  
daß Gott dein gutes Fürnehmen erhört  
habe / nicht allein in Sachen / die nach deinem  
Wunsch ablauffen / sondern auch in denen  
Sachen / so dir wider deinen Willen gesche-  
hen.

Du kanst selbst nicht wissen was dir zu  
deinem Heyl befundlich ; deine eigene Lieb  
betrieger dich gar oft / du nimbst so bald das  
schädliche als das nützliche an. Laß dich vß der  
Hand

Nimm 3.

Hand

P.  
J. Sufferen

Volunt. I

Part. I.

Hand Gottes leiten er weiß alles/er siehet alles von weitem/er kan alles/und liebt dich inniglich. Bekümmere dich umb nichts/ halt den Frieden deines Herzens/ und laß mit dir umgehen/ wie ein frommes Kind sich von seinem Vatter und seiner Mutter regieren laßet.

Zum dritten.

Wie man die Verachtung der andern überwinden soll.

1. Zum 1. Wan du recht verstündest die Stille des Menschlichen Lobs und Ruhm/ die Hochheit und Herrlichkeit dieser Welt/ das ehren und hochhalten der Welt-Kinder/ so würdestu wenig darauff geben/ daß man dich verachte und gering haltet.
2. Zum 2. So gedenecke/ daß Christus unser Heyland sein ganz leben durch verachtet gewesen/ also daß es schiene/ als wan er solches mit Fleiß gesucht/ damit er durch diese Verdemühtigung und Verachtung seinen Himmlischen Vatter desto mehr ehrete. Du solt es dir für eine Ehr halten/ daß du deinem Heyland folgen/ und solcher Verachtung theilhaftig seyn könnest. Haltestu dich für kluger und weiser/ als die ewige Weisheit selbst? Und das du etwas bessers für dich erwählen könnest/ als sie für sich selbst erwählen hat? Der H. Paulus sagt von Christo daß er nichts auff die Verachtung/ und auff das Verschmähen gegeben habe; sondern daß er sich so gar an ein Creuz hat wollen nägeln lassen/ welches die höchste und größte Schmach ist. Dan welcher am Creuz hanger/ nicht allein verachtet/ sondern vermale-

deret ist. Er sagt bey dem Propheten David. Ego erimis & non homo. Psalm. 139. Ich bin so gar ein verächtlicher Wurm und Peint Mensch. Ich bin nicht allein vor den Menschen verschmähet und verachtet/ sondern so gar von ihnen aufgemustert und verworffen. Der Prophet Isaias sagt am 53. Cap tel von ihm: Vidimus eum despectum, &c. Wir haben gesehen/ daß er donnmänniglich verschmähet/ und der verächtlichste under allen Menschen auff Erden. Er hat unwürdige wöllen gehalten seyn/ als der Mörder Barrabas/ und lassen geschehen/ daß man mehr auff diesen Mörder als auff ihn hielte/ daß man dem Todtschläger das Leben gebe/ ihn aber an ein Creuz hestret/ und umbwidet. Glaub mir sicherlich/ wan an dem loben und hochachten der Menschen so viel und groß gelegen were/ daß der Sohn Gottes solches nicht würde so gering gehalten haben. Heraus solt du dich selbstn trösten/ und dir selb lassen seyn/ daß er eine so herrliche Wahl für sich und für dich gethan habe/ und lieber wöllen veracht/ als gelobt und geehrt seyn.

3. Zum 3. Gedenecke was du für diesem werest/ und was du jetzt sehest/ so wohl an deiner Seel/ als an deinem Leib/ so wirstu augenscheinlich sehen/ daß deine Unnützigkeit/ Unnützigkeit/ ja Nichtswertigkeit/ so gar nicht genug (wie sie es verdienet) möge verachtet werden/ wan man ihr schon alle Schmach der gansen Welt anthun solte. Item daß man Recht und Zug habe/ dich auff das äußerste zu verachten. Neben dem so gedenecke/ daß du durch gedultige überstehung der zeitlichen Verachtung/ der ewigen Verachtung welche du so manchmal durch deine Sünd verdienet/ entgehst.